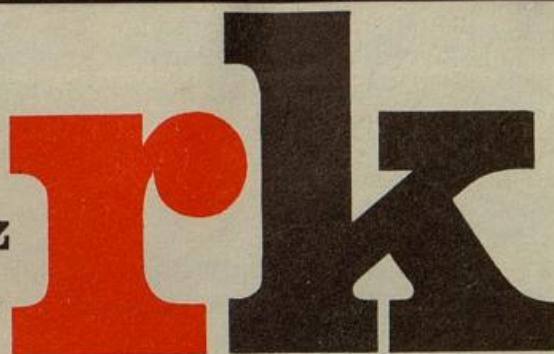


F 57.291
Nov. 1982

199

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 2. November 1982

Blatt 3148

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS ausgesendet: (grau) Das neue Konzept der Rinter AG
Solotänzerin im Pensionistenheim
Vor 50 Jahren: Erste Übersee-Tournee der Sängerknaben
So wird der Zins niedrig
Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof
- Kommunal: (rosa) Die Wiener Holding übersiedelt
Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien
ÖVP über Sozialfälle in Wien
Wien verzichtet auf Salzstreuung
- Politik: (rosa) Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten
- Lokal: (orange) Theater und Konzerte im Psychiatrischen Krankenhaus
Landwirtschaft zum Naturschutztag
- Nur über FS: 29.10. Technik in der Diabetestherapie
Moped gegen Straßenbahn
1.11. Ab kommenden Frühjahr neue Fähre zur Donauinsel
Brand in Schöpsfiliale
Giftstoff-Fässer abtransportiert
2.11. Rettungsmann als Hebamme
Fotografien in der Galerie Gumpendorf

.....
Bereits am 29. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Das neue Konzept der Rinter AG (1)

=++++

14 #Wien, 29.10. (RK-WIRTSCHAFT) Details der neuen wirtschaftlichen und technischen Konzeption zur Rohstoffgewinnung aus Müll erläuterte Freitag in einer Pressekonferenz der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Rinter AG, Dkfm. Dr. Michael KRAUS. Als entscheidende Veränderungen bezeichnete er das künftige mengenmäßige Entgelt anstelle des früheren Pauschalentgelts, zu erwartende höhere Produkterlöse sowie eine Vereinfachung der technischen Anlage.

Nicht nur in Wien habe sich die Sortierung von Rohstoffen aus Hausmüll als sehr viel schwieriger herausgestellt, als ursprünglich erwartet. Die hochgespannten Erwartungen - jeden Bestandteil des Mülls mit Maschinen auszusortieren - sind auch in den USA, in der deutschen Bundesrepublik, in Großbritannien und in der Schweiz enttäuscht worden. Vor allem deshalb, weil die sortenreine Wiedergewinnung von Papier, Kunststoff, Glas etc. durch die jeweils anderen Bestandteile erheblich gestört und verunreinigt wird.#

Darüber hinaus stehen wirtschaftlich gesehen den erheblichen Kosten der Sortier- und Veredelungstechnik nur geringe Erlöse gegenüber. Die beim Materialrecycling erzeugten Produkte sind von minderer Qualität und müssen mit billigen und qualitativ besseren Produkten konkurrieren. Beispielsweise konkurriert Müllaltpapier mit getrennt gesammeltem Altpapier, Dosenschrott mit Metallen aus Autoverwertungsanlagen und gemischte Kunststoffe mit sortenreinen Kunststoffabfällen. (Forts.) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 29. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Das neue Konzept der Rinter AG (2)

=++++

15 Wien, 29.10. (RK-WIRTSCHAFT) Gegenüber dem Recycling lohne sich, wie Dkfm. Dr. Kraus weiter ausführte, lediglich eine Sortierung, wenn man sich auf ein Hauptprodukt konzentriert und die Nebenprodukte vernachlässigt. Dieses Hauptprodukt wird marktfähig, wenn man gleichbleibende Qualitäten garantieren kann. Das Hauptprodukt müsse in einfachen und robusten Sortierschritten gewonnen werden.

Die einfachste technische Lösung zur Erfüllung dieser drei Grundregeln sei die Herstellung von RDF, das ist Brennstoff aus Müll (nach der englischen Bezeichnung "refuse derived fuel"). Da im Wiener Müll durchschnittlich 60 Prozent brennbare Bestandteile enthalten sind, können diese mit einer Wiedergewinnungsrate von zirka 70 Prozent aussortiert und zu RDF-Pellets verarbeitet werden.

Diese Pellets bestehen aus Papier, Pappe, Kunststoff-Folien, Holz und Textilien. RDF hat einen vergleichbaren Heizwert von Braunkohle, wesentlich geringer sind jedoch die Anteile an Schadstoffen, Asche und Feuchtigkeit. Die Pellets können in den verschiedensten Feststoffbrennkesseln verfeuert werden, mitunter seien keinerlei Umrüstungen erforderlich.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Verwendung von RDF-Pellets sei darin zu sehen, daß pro 100.000 Tonnen RDF die österreichische Zahlungsbilanz für importierte Brennstoffe um zirka 70 Millionen S entlastet werden könnte. (Schluß) we/gg

NNNN

.....
Bereits am 31. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Solotänzerin im Pensionistenheim

=++++

1 Wien, 31.10. (RK-LOKAL) Riki Raab, der ehemals gefeierten Balerina und Solotänzerin der Wiener Staatsoper, widmet "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner neuen Ausgabe einen ausführlichen Bericht. Die inzwischen 83jährige, wesentlich jünger aussehende alte Dame wohnt im Pensionistenheim "An der Türkenschanze" in Währing, Türkenschanzpark 2, und fühlt sich so glücklich wie noch nie in ihrem Leben. "Hier steht mir ein modernes Appartement mit allem Komfort zur Verfügung, das Gefühl versorgt zu sein ist wunderbar!"

In diesem angenehmen Milieu hat die Künstlerin Zeit und Lust, um sich kreativ zu betätigen. Derzeit arbeitet sie intensiv an einer Statistik über das Wiener Opernballett von 1680 bis in die Gegenwart, doch bereits im kommenden Jahr wird sie als Autorin in Erscheinung treten: Gemeinsam mit Otto Schneider hat sie ein "Lexikon des Tanzes" zusammengestellt, in dem der Gesellschafts-, Volks- und Kunztanz von den Anfängen bis zur Gegenwart mit Bibliographie und Notenbeispielen erläutert wird. (Schluß) ull/ap

NNNN

.....
Bereits am 31. Oktober 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Vor 50 Jahren: Erste übersee-Tournee der Sängerknaben

=++++

2 Wien, 31.10. (RK-LOKAL) "Wien aktuell-Wochenblatt" erinnert daran, daß die Wiener Sängerknaben vor 50 Jahren ihre erste übersee-Tournee unternahmen. Das war damals eine richtige Sensation. Die "Kronen-Zeitung" schrieb: "Nach Amerika berufen zu werden, erleben nur ganz große Künstler, Gelehrte von Rang und manchmal auch Sportler. Etwas ganz Neues ist es, daß Amerika eine Schar von Kindern aus dem alten Europa hinüber kommen läßt, um dort die Kleinen zu sehen und zu hören. Es sind Wiener Kinder, kleine Künstler aus der Musikstadt Wien, die drüben durch ihre Leistungen für ihre Heimat werben, unserem Lande neue Freunde schaffen sollen. Daß der Erfolg nicht ausbleiben wird, ist gewiß. Wo immer die Wiener Sängerknaben ihre Kunst zeigten, wurden sie bejubelt."

Die Sensation wurde dadurch perfekt, daß der amerikanische Präsident Hoover die Wiener Sängerknaben einlud, im Weißen Haus für ihn und seine Gäste zu singen. Das sicherte dem Gastspiel noch zusätzliche Publizität. Es hatte dadurch einen Erfolg, der über alle Erwartungen hinausging. (Schluß) sti/gg

NNNN

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

So wird der Zins niedriger (1)

Utl.: Beihilfen auf dem Wohnungssektor

=++++

2 Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Um den Grundzins einer Wohnung möglichst niedrig zu halten und einkommensschwächere Menschen zu unterstützen, gibt es drei Formen von Beihilfen auf dem Wohnungssektor: die Wohnbeihilfe, die Mietzinsbeihilfe und die Mietbeihilfe.

Die Wohnbeihilfe kann von Inhabern von Gemeinde-, Genossenschafts- und Eigentumswohnungen, die nach der Wohnbauförderung 1968 finanziert wurden, in Anspruch genommen werden. Ausschlaggebend für die Höhe der Wohnbeihilfe sind das Einkommen, die Wohnungsgröße und der Grundzins. Wurde die Wohnungsverbesserungsaktion der Stadt Wien in Anspruch genommen, kann ebenfalls um Wohnbeihilfe angesucht werden. Auskünfte erteilt das Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien, 1, Doblhoffgasse 6, Telefon: 42 800/3301, 3302, 3389 (Durchwahl). Außerdem gibt es drei Außenstellen des Wohnungsberatungszentrums in: 12, Am Schöpfwerk 31/4, Telefon 67 99 21 und 67 99 22; in 21, Am Spitz 1, Telefon 38 15 04/355 und 356 sowie in 22, Kagran, Schrödinger Platz 1, Telefon: 23 35 61/264 und 265.

Parteienverkehr: Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr und Donnerstag auch von 15.30 bis 17.30 Uhr.

Wenn sich der Mietzins durch Renovierungsarbeiten am Haus um mehr als 4,50 Schilling pro Quadratmeter Wohnfläche erhöht hat, beziehungsweise ein Erhaltungsbeitrag nach dem neuen Mietrechtsgesetz eingehoben wird, kann beim zuständigen Finanzamt eine Mietzinsbeihilfe beantragt werden. Parteienverkehr findet täglich außer Mittwoch von 8 bis 12.30 Uhr statt. Die Jahresnettoeinkommensgrenzen sind: 85.000 Schilling bei einer Person, 105.000 Schilling bei zwei Personen und 111.500 Schilling bei drei Personen. (Forts.) ba/gg

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

So wird der Zins niedriger (2)

Utl.: Beihilfen auf dem Wohnungssektor

=++++

3 Wien, 1.11. (RK-KOMMUNAL) Die dritte Form der Beihilfe zur Senkung des Zinses ist die Mietbeihilfe, die beim Sozialamt beantragt werden muß. Sie wird den Beziehern von Mindestpensionen dann gewährt, wenn ein Mietzins von mehr als 480 Schilling pro Monat zu bezahlen ist. Als Mietzins gilt hier - zum Unterschied von den anderen Beihilfen - der gesamte Zins, also Hauptmietzins plus Erhaltungsbeitrag plus Betriebskosten. Die Mietbeihilfe kann in den jeweiligen Sozialreferaten der Bezirke beantragt werden. Parteienverkehr ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.
(Schluß) ba/ap

NNN

.....
Bereits am 1. November 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof

=++++

7 Wien, 1.11. (RK-LOKAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten am Allerheiligentag insgesamt 94.200 Fahrgäste zum Wiener Zentralfriedhof. Es wurden fünf Linien mit der Maximalkapazität von insgesamt 601 Zügen zum Zentralfriedhof geführt. Im Zeitraum vom 26., Oktober bis 1. November fuhren 307.210 Fahrgäste mit der Straßenbahn zum größten Wiener Friedhof. Diese Zahl entspricht etwa der des Vorjahres. (Schluß) gab/ap

NNNN

Die Wiener Holding übersiedelt

=++++

4 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Allgemeine Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, die Holding-Gesellschaft der Stadt Wien, befindet sich ab 2. November in Wien 1, Universitätsstraße 11. Die neue Telefonnummer lautet 48 25 69, das Pressereferat ist mit Durchwahl 29 erreichbar.# (Schluß) sti/ap

NNNN

Theater und Konzerte im Psychiatrischen Krankenhaus
Utl.: Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm
=++++

5 #Wien, 2.11. (RK-LOKAL) Im November wird es im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wieder ein umfangreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm für Patienten aber auch für Besucher geben. Neben Theateraufführungen werden auch Konzerte stattfinden. #

Das Veranstaltungsprogramm im einzelnen:

4. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Konzert des Wiener Blockflötenensembles;
11. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Familie Janda - Singende Familie aus Penzing;
13. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Kammerkonzert;
16. November, 15 Uhr, Großer Theatersaal, Aufführung des "Kleinen Theaters" Werkbühne Bayer-Leverkusen;
17. November, 16 Uhr, Kleiner Theatersaal, Akkordeonensemble der VHS Penzing "Bunter Melodienreigen";
19. November, 19.30 Uhr, Großer Theatersaal, Volkstheater in den Außenbezirken "Therese Raquin";
20. November, 15 Uhr, Kleiner Theatersaal, Gitarrenduo "Milada und Karel Beran".

(Schluß) zi/gg

NNNN

Landwirtschaft zum Naturschutztag

=++++

8 Wien, 2.11. (RK-LOKAL) Mit dem Thema "Landwirtschaft in der Stadt" wird sich der Wiener Naturschutztag 1982 beschäftigen, der am Freitag, den 5. November, um 14.30 Uhr im Wappensaal des Wiener Rathauses stattfindet.

Nach der Eröffnung durch Umweltstadtrat Peter SCHIEDER folgen Vorträge über "Landwirtschaft in Wien" (Dipl.-Ing. QUENDLER vom österreichischen Institut für Raumplanung) und "Biologischen Landbau im Widerstreit" (Univ.-Doz. Dr. LÖTSCH, Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der österreichischen Akademie der Wissenschaften). An der anschließenden Podiumsdiskussion (Leitung: Prof. Paul BLAU) werden u.a. Lötsch, Quendler, Gemeinderat ök. Rat Josef JEDLETZBERGER, SR. Dipl.-Ing. Paul SCHÜTZ, Leiter der MA 39, und OMR Mag. Johann SCHORSCH, Leiter der MA 22, teilnehmen. Um 19 Uhr steht als Abschluß des diesjährigen Naturschutztages, der vom österreichischen Naturschutzbund - Landesgruppe Wien und der Wiener Naturschutzjugend veranstaltet wird, ein Empfang durch den Bürgermeister auf dem Programm. (Schluß) hs/ap

NNNN

Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien (1)

Utl.: Schlüsselübergabe für Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße

=++++

10 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) "Im genossenschaftlichen und kommunalen Wohnbau wurden im letzten Jahrzehnt in Wien Architekturleistungen vollbracht, die auch im internationalen Maßstab als hervorragend bezeichnet werden können." Dies sagte Dienstag der Vorsitzende des Vereins für Wohnbauförderung, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, bei der Schlüsselübergabe für die Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße der Gemeinnützigen Wohn- und Siedlungsgenossenschaft "Volksbau", die er in Vertretung von Bürgermeister Leopold GRATZ vornahm. Errichtet wurde die neue Anlage im 21. Bezirk durch die "Sozialbau".#

Hofmann verwies in seiner Rede auf zahlreiche Beispiele architektonisch gelungener neuer Wohnhausanlagen der letzten Jahre. Der Bogen der kommunalen Wohnbauten, die neue Akzente setzten, reicht vom "Schöpfwerk" in Meidling über die Neilreichgasse in Favoriten und die Aderklaaer Straße (Bohmann-Hof) im 22. Bezirk bis zum Heinz-Nittel-Hof in Floridsdorf. Aber auch verschiedene Genossenschaften haben architektonisch interessante Bauten errichtet, zum Beispiel die Gesiba in Alt-Erlaa oder die Sozialbau in der Hammerschmidtgasse im 19. Bezirk. Schließlich gibt es auch im Siedlungsbau der letzten Jahre bemerkenswerte Beispiele guter Architektur.

#Darüber hinaus wurden aber auch auf anderen Gebieten international beachtete und anerkannte architektonische Leistungen erbracht, zum Beispiel beim Bau der Wiener U-Bahn, bei der städtebaulich so bedeutsamen Entwicklung im Donaubereich, bei der UNO-City, bei der Überbauung des Franz-Josefs-Bahnhofes, beim neuen ORF-Zentrum, bei der Gestaltung von Fußgängerzonen, beim Karlsplatz, bei der Gestaltung von Geschäftslokalen oder bei neuen sakralen Bauten wie etwa der Wotruba-Kirche in Mauer.# (Forts.) ger/gg

Hofmann: Bedeutende Architekturleistungen in Wien (2)

=++++

11 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Hofmann: "Ich würde mich freuen, wenn dieses Bewußtsein gemeinsamer, sich gegenseitig befruchtender guter Arbeit auch in den Reihen der Architekten selbst mehr als bisher Platz greifen und an die Stelle oft unsachlicher gegenseitiger Kritik treten würde. Vielleicht wäre eine ausführliche Diskussion mit Bauherren, Architekten und internationalen Architekturkritikern ein geeigneter Weg dazu. Als Vorsitzender des Vereins für Wohnbauförderung wäre ich jedenfalls gerne bereit, einen entsprechenden Beitrag zu leisten." (Schluß) ger/gg

NNNN

ÖVP über Sozialfälle in Wien

=++++

12 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch wiesen Dienstag 2. Landtagspräsident Fritz HAHN und ÖVP-Landtagsabgeordnete Maria HAMPEL-FUCHS auf Sozialfälle in Wien hin. Hahn sagte, daß die Zahl der Gemeindemieter, die bei Miete und Heizkosten Zahlungsrückstände aufweisen, immer mehr steigt. Mit Stichtag 30. September gab es 13.171 Fälle von Mietzinsrückständen, wobei 6.069 Mieter bereits mehr als sechs Monate im Zahlungsverzug sind.

Die Wiener ÖVP habe als Sofortmaßnahme die Einführung einer Heizkostenbeihilfe und eine Erhöhung der Mietzinsbeihilfe gefordert, stellte Hahn fest. Auch solle die in Althäusern mögliche Mietzinsbeihilfe an die Wohnbeihilfe, die im geförderten Wohnungsneubau gewährt wird, angeglichen werden.

Frau Hampel-Fuchs wies darauf hin, daß es in Wien 50.000 Ausgleichszulagenempfänger gibt. Da viele ältere Menschen mit sehr wenig Geld ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, forderte sie eine verständlichere Information über die zahlreichen Sozialleistungen für ältere Mitbürger. (Schluß) emw/gg

NNNN

Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten (1)

=++++

15 #Wien, 2.11. (RK-POLITIK) Finanzstadtrat Hans MAYR trat Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters für eine leistungsgerechte Verteilung der in den Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds eingezahlten Gelder ein. Zufrieden zeigte sich Mayr über einen Vorschlag des Gesundheitsministeriums, die im "Topf 3" des Fonds vorhandenen Gelder - 385 Millionen für 1983 und 400 Millionen für 1984 - erstmals nach leistungsbezogenen Kriterien zu verteilen. Danach sollen 15 Prozent dieser Gelder für die Abgeltung der Ausbildungskosten, 20 Prozent für die Ambulanzkosten, 20 Prozent für Leistungen der Spitzenversorgung, 15 Prozent für Fremdpatienten, 25 Prozent für eine kurze Verweildauer und 5 Prozent für eine Verkürzung der Belagsdauer verwendet werden.

MAYR sprach sich in dem Pressegespräch auch für eine Entlastung der Spitäler durch praktische Ärzte und durch Fachärzte aus.#

Durch eine bundesgesetzliche Regelung sollte erreicht werden, daß praktische Ärzte, ähnlich den Apotheken, rund um die Uhr erreichbar sind. Es müßte für eine bestimmte Bevölkerungszahl immer ein Arzt zur Verfügung stehen, auch in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen. (Forts.) sei/gg

NNNN

Mayr: Praktische Ärzte sollen Spitäler entlasten (2)
Utl.: Wirtschaftlichkeitsprüfungsverfahren für Spitäler

=++++

16 Wien, 2.11. (RK-POLITIK) Ein weiterer Wiener Vorschlag betrifft den Neu-, Um- oder Ausbau von Spitälern. Diese sollten nur gefördert werden, wenn sie vorher von einer zentralen Stelle im Gesundheitsministerium genehmigt worden sind. Damit sollten Prestigeobjekte verhindert werden.

Ein Wirtschaftlichkeitsprüfungsverfahren für die Spitäler sollte gewährleisten, daß kostengünstig gearbeitet wird. Ein Prüfungsverfahren sollte jedes Mitglied des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds für jedes Spital in Österreich mit einem begründeten Antrag fordern können.

Das Prüfungsverfahren könnte dann in zwei Stufen durchgeführt werden: Zunächst müßte ein Gremium im Gesundheitsministerium das Spital überprüfen. Sollte der Spitalerhalter mit dem Ergebnis dieser Überprüfung nicht einverstanden sein, könnte der Rechnungshof als letzte, verbindliche Instanz angerufen werden.

In den Wiener Vorschlägen für eine leistungsgerechte Verteilung der Gelder ist noch eine Prämie für die Verkürzung der Verweildauer in den Spitälern und die Abgeltung besonders aufwendiger Leistungen in den Spitälern enthalten. MAYR: "Wir haben nun eineinhalb Jahre Zeit, um ein leistungsbezogenes Zuschußsystem zu erproben und auszuarbeiten. Ich bin sehr froh, daß die Vorschläge des Gesundheitsministeriums eine sehr gute Ausgangsbasis für die kommende Arbeit sind." (Schluß) sei/gg

NNNN

Wien verzichtet auf Salzstreuung (1)

Utl.: Ausnahme Autobahn und Sondergenehmigung

=++++

17 #Wien, 2.11. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Winter wird Wien auf die Salzstreuung verzichten. Verwendet wird ein Alternativ-Streumittel oder Splitt: das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. "Auf allen für den öffentlichen Fahrzeug- und Fußgängerverkehr bestimmten Verkehrsflächen, ausgenommen Autobahnen, Brücken und Stiegenanlagen, dürfen zur Bekämpfung von Eis- und Schneeglätte keine Auftaumittel verwendet werden, die Natrium oder Halogenide enthalten", lautet der erste Paragraph einer entsprechenden Verordnung, die von der Umweltschutzabteilung erarbeitet wurde und mit 1. Dezember in Kraft treten wird.#

"Es ist uns in der letzten Woche gelungen, eine ausreichende Menge des Alternativstreumittels zu erhalten, sodaß wir heuer - im Einvernehmen mit Stadtrat Josef VELETA - nicht nur, wie ursprünglich geplant, auf die Salzstreuung in Alleen, sondern überhaupt auf Streusalz verzichten können", betonte Schieder dazu. In ganz Wien soll nun in jenen Straßen, in denen bisher Salz verwendet wurde, das Alternativmittel (Plantabon Eisex, vertrieben von der Firma Elan) verwendet werden. Wo schon bisher selten Salz verwendet wurde, wird nun Splitt eingesetzt.

Schieder appellierte dazu auch an die Autofahrer, ihre Fahrweise den veränderten Bedingungen anzupassen und langsamer sowie vorsichtig zu fahren. Mitunter werden auch Nebenstraßen später als bisher geräumt werden, in bestimmten Fällen wird auch das neue Streumittel nicht so rasch wirken wie das für die Umwelt schädliche Salz.

Ausnahmen von der neuen Verordnung wird es lediglich bei extremem Glatteis geben oder bei Situationen und Strecken (zum Beispiel steile Hänge), wo mit Alternativen tatsächlich keine Hilfe geboten werden kann. Dafür sind jedoch eigene, zeitlich befristete Ausnahmegenehmigungen und -regelungen des Magistrats nötig.

Auf Gehsteigen ist die Salzstreuung bekanntlich schon seit Jahren verboten, hier kann jedoch ebenfalls das Alternativmittel verwendet werden. (Forts.) hs/gg

Wien verzichtet auf Salzstreuung (2)

=++++

18 Wien, 2.11. (RK-KOMMUNA) Schieder betonte außerdem, daß die Lösung, ein Alternativmittel einzusetzen, keine Lösung auf Dauer sei, sondern für die nächsten fünf bis zehn Jahre gelten könne. Sonst bestehe wiederum die Gefahr einer Überdüngung der Gewässer durch das neue Mittel. Insgesamt, meinte Schieder, werde das neue Mittel trotz höheren Anschaffungspreises "billiger" kommen, wenn man eine volkswirtschaftliche Rechnung aufstellt und die durch Streusalz verursachten Schäden einkalkuliert. (Schluß) hs/gg

NNNN